

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

32.) Die Frösche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-202805)

su mit Blute fließen, welches uns rein machet von allen Sünden. Verzweifelt an euch selbst, aber nicht an Gottes Gnade in Christo: Ach tet euch selbst für nichts, Christum aber mit seinem Blut und Verdienst für alles: Streiztet täglich mit euren Fehlern, und haltet sie, so viel möglich ist, unter, in der Krafft Jesu Christi: werdet ihr denn ja zuweilen überwinden, so ist Christus noch nicht überwunden. Ach, sagte jener, diß ist wohl tröstlich, wenn es nur nicht von gottlosen und sichern Herzen mißbrauchet würde! Gottbold antwortet: Unter denen Gläubigen und Heiligen, und unter denen Sichern und Gottlosen ist in diesem Falle ein solcher Unterscheid, als unter einem schwachen Kinde, das aus Unvorsichtigkeit und Schwachheit in den Roth fällt, bald aber um Hülfe schreyet, und wenn es wieder aufgebracht ist, mit Weinen zu seiner Mutter Schooß, daß es wieder gereiniget werde, eizlet, und unter einer Sau, die sich mit Lust und gutem Willen in den Roth leget, und ihre Kühlung und Freude darinn suchet: Was hat sich die Sau auf das Kind, und ein unbußfertiger sicherer Mensch auf ein fehlendes doch stehendes frommes Gottes-Kind zu bezurren?

32.) Die Frösche.

Als bey eintretendem warmen Frühlings-
Gewitter die Frösche gegen den Abend
sich

sich weidlich hören ließen, bedachte sich Gotts hold, was er hiebei vor Erinnerung haben möchte, und fand Anfangs, daß sie ein artiges Bild der nassen Brüder geben könnten! Denn gleichwie die Frösche in ihren Sümpfen und Pfützen mit Lust durcheinander wimmeln, und mit ihrem Streckheckeck, und Coax, Coax sich so viel wissen, als wollten sie es der Nachtigal gleich thun: So gehts mit denen, die ihre Freude im Sauffen suchen, man gehet manchemahl eine Schenke vorbei, und siehet mit Betrübnis seiner Seelen, daß auch am heiligen Ruhe-Tag des Herrn, ja denn am meisten, alles voll ist, da lernet und schwermets durcheinander, da schreyet einer hie, der andere dort, da schwafet der eine diß, der andere das, biß man, durch das stetige Ausleeren und Einfüllen, von Sinnen kommt, und nicht mehr weiß, was Christlich, ja was menschlich ist, denn Trunkenheit machet nicht allein einen Un-Christen, sondern auch einen Un-Menschen. Bey dem Griechischen Geschicht-Schreiber Xenophon findet man, daß Cyrus, welchen die H. Schrift Cores nennet, in seiner Jugend, als er von dem Astyages seinem Groß-Herr-Vatter angemahnet ward, Wein zu trinken sich gewegert habe, gefragt warum? Hat er zur Antwort gegeben: ihm wäre bange, es würde ihm auch Gift bengebracht werden, wie er denn gesehen, daß ihm, dem Astyages,

S S

und

und seinen Bedienten an seinem Geburts-Tag widerfahren; Als man weiter fragte: Woher er wüßte, daß Gift im Wein gewesen? Antwortet er: Weil ihr gar von Sinnen kamet, und weder euers Leibes noch Gemüths endlich mächtig waret. (a) Und solche freywillige und gesuchte Raserey nennet man eine Lust, und suchet darinnen eine Freude. Nun ihr nassen Brüder! quäcket, lernet und schwermet in euren Sümpfen und Sünden, sehet aber zu, daß ihr nicht darüber in den Pfuhl hüpfet, der mit Pech und Schwefel brennet ewiglich! Ferner fiel ihm hey das artige Sinnbild eines gelehrten und berühmten Mannes, (b) der in einem Nacht-Stück einen Hälter bey einem Schlosse bildet, darinnen die Frösche wimmeln, oben aber aus einem Thurm eine Hand, die eine brennende und leuchtende Fackel hervor hält, fürzustellen, was das helle Licht der Wahrheit wider die Lügen-Mäuler und Verläumder vermag. Diese sind den Fröschen gleich, welche oft über ein frommes und unschuldiges Herz, so lang es nach Gottes heiligen Rath und Willen, im Finstern sitzen muß. Mich. 7, 8. ein groß Gewäsch und Geschrey machen, allein, wie die Frösche, so bald sie einer Fackel oder Leuchten bey Nacht gewahr werden, verstummen und still werden, wie die Erfahrung bezeuget, so müssen auch die Lügen-Mäuler verstummen und schweigen, wenn
Gott